WZ 09.07.2009

Bald „Druck von unten“?

Bürgerinitiative gegen Hubschrauberlärm soll nächste Woche gegründet werden

BAD WINDSHEIM (gsc) – Keine Frage, einig waren sich die Besucher der Informationsveranstaltung der Ansbacher Bürgerinitiative „Etz langt's!“, dass die nächtlichen Hubschrauberflüge der US-Army in unmittelbarer Nähe von Wohngebieten aufhören müssen. Nur ad hoc eine Initiative zu gründen, war wohl doch zu viel verlangt. Dies soll bei einer in Kürze stattfindenden, weiteren Versammlung geschehen.

Überrascht gab sich Boris Meyer, der den Abend moderierte, dass sich trotz Altstadtfest in Bad Windsheim so viele Interessenten (rund 30) aus der Kurstadt selbst, aber auch vor allem aus Uffenheim, Markt Erlbach und Ickelheim eingefunden hatten, um gegen die Hubschrauberflüge über „unserem Truppenübungsplatz Mittelfranken“ aktiv zu werden. Bad Windsheim sei die einzige Kurstadt im hiesigen Raum, trotzdem fänden hier über Wohn- und Mischgebieten Hubschrauberflüge statt. Aber „Lärm macht krank“, so Meyer. Die Ansbacher Initiative habe Schallpegel von 80 Dezibel gemessen, wobei eigentlich nur 55 dB erlaubt seien. Diesen Ball griff ein Zuhörer des Abends begeistert auf, der meinte, man könne sich doch an den Deutschen Bäderverband wenden, eventuell werde dieser, falls nichts geschehe, der Kurstadt das Prädikat „Bad“ aberkennen.

„Die Politik muss die eigenen Bürger schützen“, erklärte Meyer. Wenn dies nicht geschehe, brauche es den „Druck von unten“. Trotz anfangs erheblicher Widerstände der Kommunalpolitik habe sich beispielsweise das Bild in Ansbach, wo „Etz langt's“ seit drei Jahren aktiv ist, gewandelt. Denn am 26. Mai habe der Stadtrat einstimmig beschlossen, dass künftig keine Nachtflüge mehr über Wohn- und Mischgebieten stattfinden sollen.

Kurz ging der Pressesprecher der Bürgerinitiative auch auf andere Gesundheitsgefahren ein, die von Hubschraubern ausgehen. So benutzt die US-Army den Treibstoff JP-8, der Krebs erregend und in der zivilen Luftfahrt verboten sei. Und die Hubschrauber, 112 an der Zahl in Ansbach und Illesheim, verbrauchen pro Flugstunde 1600 Liter dieses Stoffes. Dazu komme der Feinstaub, von dem ein Hubschrauber in einer Stunde soviel in die Luft blase wie ein Pkw auf rund 40 000 Kilometern.

Als „Totschlagargument“ bezeichnete Meyer die von vielen Politikern oft ins Spiel gebrachte wirtschaftliche Bedeutung der im hiesigen Raum stationierten Truppen, das so nicht stimme. Wenn jetzt bei Ansbach eine Trabantenstadt mit allen infrastrukturellen Einrichtungen für US-Soldaten gebaut werde, sei doch abzusehen, wo diese in Zukunft „ihr Geld ausgeben“.

Wichtig sei, die Bürger über diese Dinge breit zu informieren, rieten die Ansbacher Aktiven den Hubschraubergegnern aus dem Landkreis. Auch gelte es, sich Bündnispartner zu suchen, beispielsweise beim Bund Naturschutz und anderen Umweltorganisationen, in Friedensbewegungen, aber nicht zuletzt auch in der Politik. Dazu müssten vielfältige Aktionen laufen, die das Anliegen in breite Bevölkerungsschichten tragen. Deutlich machte Meyer, dass so etwas nicht „von heute auf morgen“ von Erfolg gekrönt sein kann, allerdings müsse der Wille vorhanden sein, aktiv zu werden.

Entsteht Kreisverband?

Aus der Absicht der Ansbacher Bürgerinitiative, in der Kurstadt an diesem Abend einen weiteren Kreisverband von „Etz langt's!“ beziehungsweise eine eigenständige Initiative ins Leben zu rufen, wurde an diesem Abend nach der Mahnwache vor der Illesheimer Kaserne *(die WZ berichtete)* nichts. Allerdings bekundeten die Anwesen einstimmig den Willen dazu. Diese Gründung soll nun bei einer weiteren Versammlung am Freitag, 17. Juli, um 19 Uhr, wieder in der Gaststätte „Le Anfore“, vollzogen werden.

Trotz Altstadtfest recht gut besucht war die Info-Veranstaltung der Bürgerinitiative „Etz langt's“. Moderiert wurde der Abend von Boris Meyer (vorne links), mit dabei war auch der Vorsitzende Hansjörg Meyer (Zweiter von rechts). Foto: Selg